

Gorbatschow lud sie auf einen Drink ein

LUZERN Hanny Buholzer hat im «Old Swiss House» viel Prominenz betreut. Bestens erinnert sie sich an einen Ex-Präsidenten – und den «Chef».

ROGER RÜEGGER
roger.ruegger@luzernerzeitung.ch

Als Gastgeberin eines Restaurants lernt man naturgemäss viele Leute kennen. Wer wie Hanny Buholzer vom «Old Swiss House» seit 53 Jahren fast täglich Gäste betreut, kann aus den Begegnungen auf ein umfangreiches Repertoire von Geschichten zurückgreifen. Uns empfing die Frau, die heute den 80. Geburtstag feiert, am Donnerstag.

Im Rittersaal bei Kaffee und Mineralwasser berichtet die elegant gekleidete Hanny Buholzer aus dem Nähkästchen. Frei von der Leber, mit viel Humor kommen die Geschichten über ihre Lippen. Auffallend erfrischend ist, dass sie auch über sich herzlich lachen kann.

Chief Ironside ohne Rollstuhl

So geschehen, als sich der amerikanische Schauspieler Raymond Burr ankündigte. Der Mann ist bekannt als der im Rollstuhl sitzende Chief Ironside aus der Krimiserie «Der Chef». Buholzer berichtet, wie sie damals den Tisch herrichtete und Stühle umplazierte, damit Burr Platz hat für seinen Rollstuhl. «Ich kannte ihn nur als Ironside, sodass ich auf die Behinderung fixiert war», sagt sie lachend. Natürlich marschierte der Schauspieler aufrecht zu Fuss ins «Old Swiss House», was Hanny Buholzer damals ebenso verlegen machte wie auch amüsierte.

Auch Udo Jürgens war ihr Gast

Neben Schauspielern gehen und gingen am Löwenplatz auch zahllose Prominente aus Politik, Kultur und Sport ein und aus. Udo Jürgens, der Astronaut Neil Armstrong, Keanu Reeves, Anne Sophie Mutter oder die thailändische Prinzessin Maha Chakri Sirindhorn sind einige, die die Jubilarin spontan nennt. Gerne erzählt sie vom ehemaligen russischen Präsidenten Michail Gorbatschow. Hanny Buholzer erinnert sich noch deutlich an einen Anruf aus dem Hotel Palace. «Man liess für Gorbatschow, der damals nicht mehr Präsident war, einen Tisch reservieren. Meine erste Sorge war, wie ich ihn ansprechen sollte.» Zufällig hätten sich

an diesem Tag zwei russische Gäste im «Old Swiss House» aufgehalten. «Also fragte ich die, ob man ihn mit Präsident ansprechen sollte oder schlicht als Mister.» Die Russen sagten ihr, dass der Mann nicht mehr der Präsident sei, weshalb man ihn auch nicht so anzureden brauche.

Was die Gäste nicht wussten, war, dass Gorbatschow kurz nach ihrer Erklärung erscheinen sollte. «Als er die Gaststube betrat, schossen die beiden Russen hoch. Sie nannten ihn natürlich Präsident und verbeugten sich ehrfürchtig vor ihm.» Hanny Buholzer erzählt, dass sie eine Woche vor diesem Tag in Moskau auf dem berühmten Friedhof war und dort zufällig das Grab von Gorbatschows Frau Raissa besuchte. «Als ich ihm dies sagte, lud er mich auf einen Drink ein.»

Nach der Party ein Paar

Die persönliche Geschichte von Hanny Buholzer liest sich wie ein Drehbuch. Ihren vor 16 Jahren verstorbenen Ehemann Willy kannte sie schon als Kind. «Wir waren oft zusammen. Aber wir haben uns aus den Augen verloren, weil er beruflich nach Amerika ging und rund fünf Jahre weg war. Im Frühling 1961 rief mich Willy überraschend an. Er sagte, seine Eltern würden eine Party geben, weil sie das Restaurant aufgeben wollten. Er würde mich gerne als Begleitung dabei

haben.» Die junge Hanny sagte spontan zu. Von diesem Tag an waren die beiden ein Paar. Wenige Monate später übernahmen sie das «Old Swiss House», bauten das Gebäude für die damalige Unsumme von 1,4 Millionen Franken um und gründeten eine Familie.

Zu dieser Zeit arbeitete die gelernte Modeverkäuferin als Stewardess bei der Swissair. Rund ein Jahr überschritten sich die Berufe Flugbegleiterin und Gastgeberin. Danach fokussierte sich Hanny Buholzer auf das Restaurant und die Familie. Zu Beginn hätten ihr Mann und sie sich darauf konzentriert, Schulden abzubezahlen. «Wir assen hartes Brot. Wir wollten ein gutes Geschäft führen. Bald aber merkte ich, dass für ein erfolgreiches Restaurant mehr nötig ist, als ein schönes Röckli anzuziehen.»

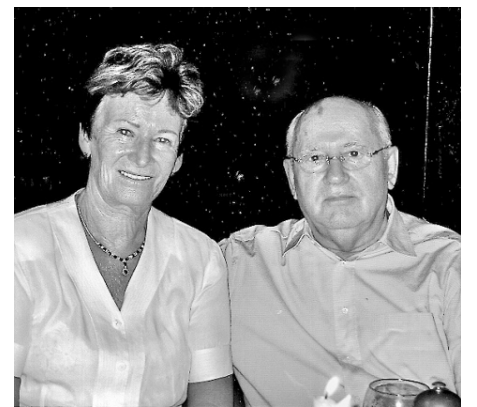
Schwägerin des Bierbrauers Busch

Sie arbeiteten sieben Tage die Woche 16 Stunden und mehr. «Ich machte alles: Service, Bestellungen, Putzen und Abwaschen. Mein grossartiger Ehemann war Hopfeneinkäufer bei seinem Schwager August A. Busch.» Dieser Busch war der Besitzer der weltgrössten Bierbrauerei Anheuser Busch. Er lernte 1951



Hanny Buholzer (80) vor ihrem «Old Swiss House» in Luzern. Ihre Gäste waren unter anderem Michail Gorbatschow (oben), Udo Jürgens (Mitte) und Raymond Burr.

Bilder Eveline Beerkircher/PD



For Willy & Hanny
Willy & Hanny
it is not often one finds their way home
so easily
Raymond Burr
1951

Willy Buholzers Schwester Trudy im «Old Swiss House» kennen und verliebte sich in sie. Weil Willy Buholzer im Biergeschäft tätig war, hatte das «Old Swiss House» damals nur von März bis September offen. Denn im Herbst war Erntezeit, und Familie Buholzer zog in ihre Residenz in München, wo die Ernte der grossen Hopfenfelder anstand. Dass Hanny Buholzer an der Party 1961 teilnahm, war doppeltes Glück.

Denn abgesehen davon, dass sie den Mann fürs Leben kennen lernte, hat ihr dieser Entscheid auch das Leben gerettet. Denn an diesem Tag hätte sie einen Journalisten bei einer Reportage in einem Sportflugzeug begleiten können. «Es sollte eine Reportage über die Eigernordwand sein. Das Flugzeug stürzte ab, die Insassen starben», erzählt sie mit feuchten Augen. Wenige Monate nach dem Schicksalstag, im Februar

1962, heirateten Hanny und Willy Buholzer. Sie schenken vier Kindern das Leben. Sohn Philipp Buholzer übernahm 1998 in dritter Generation die Führung des «Old Swiss House».



Mehr Bilder von Hanny Buholzers Gästen finden Sie unter www.luzernerzeitung.ch/bilder

Die meisten Exhibitionisten gehen der Polizei durchs Netz

KRIMINALITÄT Immer wieder trifft man auf Menschen, die ihr Geschlechtsteil vor Fremden entblößen. Die Aufklärungsrate schwankt stark.

Mindestens sieben Mal hat ein 24-jähriger Schweizer sein Geschlechtsteil vor Kindern präsentiert und sich befriedigt. Zwischen November 2014 und Ende Januar 2015 stellte sich der Mann auf dem Schulweg im Meierhöfli-Quartier in Emmen wiederholt exhibitionistisch zur Schau. Die Polizei hat den Mann Ende Februar festgenommen – er war geständig.

19 solcher Fälle wurden gemäss der jüngst veröffentlichten Kriminalstatistik der Luzerner Polizei im Jahr 2014 verzeichnet. Fast doppelt so viele wie im Vorjahr. Der Blick in die Statistik zeigt jedoch, dass die Anzahl solcher Fälle stark schwankt. So registrierte die Lu-

zerner Polizei im Jahr 2012 deren 29 und im Jahr zuvor 34 (siehe Tabelle).

Wieso es zu diesen jährlichen Schwankungen der Exhibitionismus-Fälle kommt, kann Simon Kopp, Sprecher der Staatsanwaltschaft, nicht sagen. Doch zeigt die Statistik auch, dass die Aufklärungsrate ebenso stark schwankt. Von den 19 Straftaten im vergangenen Jahr wurden gerade einmal rund 16 Prozent aufgeklärt. Von den 10 Fällen im Jahr 2013 wurden immerhin 60 Prozent aufgeklärt.

Unbedingt Polizei verständigen

«Das hat mit dem Meldeverhalten der Bevölkerung und dem Ort der Straftat zu

tun», sagt Kopp. Wenn sich jemand auf öffentlichem Platz exhibitionistisch zur Schau stellt, sei die Chance gross, den Täter zu schnappen, da mehr Menschen bei der Polizei anrufen. «Aber wenn sich ein Exhibitionist einer Joggerin im Wald zeigt und diese die Polizei erst verständigen kann, wenn sie zu Hause ist, haben wir keine Chance.»

Kopp rät aber trotzdem dazu, immer und in jedem Fall die Polizei zu verständigen. «Wenn wir viele Zeugen haben, ist die Chance auch grösser, einen Exhibitionisten festzunehmen.» Einen bevorzugten Ort für exhibitionistische Tätigkeiten gibt es laut Kopp im Kanton Luzern nicht. Neben dem Fall in Emmenbrücke kam es jüngst beispielsweise in den Gemeinden Triengen im Ortsteil

Fälle von Exhibitionismus

Kanton	2014	2013	2012	2011	2010
Luzern	19	10	29	34	19
Zug	19	10	13	15	13

Quellen: Kriminalstatistiken

Wilihof und in Kriens zu einem Vorfall.

Im Kanton Zug ist das anders. Hier kam es 2014 ebenfalls zu einem Anstieg von 10 auf 19 exhibitionistische Vorfälle. Doch ist der Grund für den Anstieg gemäss der Zuger Polizei eine Häufung im Oberägerer Ratengebiet. «Es handelt sich um einen uns unbekanntem Mann. Er präsentiert sich aber in Oberägerer bereits sei Jahren in unregelmässigen Abständen nackt», sagte Marcel Schlatter, Sprecher der Zuger Strafverfolgungs-

behörde, gegenüber unserer Zeitung. Solche Vorfälle würden sich häufig an warmen Frühlings- oder Sommertagen entlang beliebter Spazierwege ereignen. So etwa im Chollerdelta in Zug oder entlang der Lorze in Baar.

Ziel ist Aufmerksamkeit

«Sie suchen sich gezielt Plätze aus, wo sie gesehen werden – denn das Erlangen von Aufmerksamkeit durch die Zurschaustellung des Geschlechtsteils ist ihr Ziel», sagt Schlatter weiter.

Wer eine exhibitionistische Handlung vornimmt, wird gemäss Strafgesetzbuch mit Geldstrafen von bis zu 180 Tagessätzen bestraft. Allerdings sind Taten nur auf Antrag hin strafbar. Unterzieht sich der Täter einer ärztlichen Behandlung, kann das Strafverfahren eingestellt werden.

SARAH WEISSMANN
sarah.weissmann@luzernerzeitung.ch